



Der Dom zu Halberstadt ist einer der wenigen großen Kirchenbauten des französischen Kathedralschemas in Deutschland.

**K**aum hatte man in anderen Ländern begonnen, die romanischen Kirchen zu perfektionieren, als in Frankreich ein völlig neuer Stil des Kirchenbaues entstand. Die gotische Kathedrale, die keine Fortsetzung der romanischen Baukunst darstellt, sondern eine vollkommen neue Idee verwirklicht. Getragen von Stützen anstelle von starken Wänden, trägt sie Glas statt Mauerwerk. Glas, sehr viel Glas, um den Tempel transparent zu machen für die göttliche Weisheit. So wird die Kathedrale selbst zu einem Lichtstrahl, der das finstere Mittelalter zu erhel- len verstand.

### Gotische Kathedralen in Frankreich

Abt Suger von Saint-Denis (der Heilige Dionysius) gilt als die treibende Kraft bei

# Es werde Licht!

## Das Licht in den gotischen Kathedralen

VON HELMUT KNOBLAUCH

*„Ich bin ein Teil des Teils, der anfangs alles war, ein Teil der Finsternis, die sich das Licht gebar, das stolze Licht, das nun der Mutter Nacht den alten Rang, den Raum ihr streitig macht.“*

*Mephistopheles zu Faust, Goethe*

der Einführung des neuen Baustils. Zwischen 1132 und 1144 ließ Suger seine alte Abteikirche nach bislang nur vereinzelt angewandten Stilmitteln wieder aufbauen. In Saint-Denis, ein nördlich von Paris gelegener Vorort, sind zum ersten Mal die drei bestimmenden Elemente vereint: Spitzbogen, Kreuzrippe und äußerliches Strebewerk. Scheinbar aus dem Nichts wurde ein neuer Stil geboren, der sich besonders auf die daran anschließenden Kirchenbauten in Frankreich bezog. In der Zeit von 1150 bis 1250 wurden in Frankreich etwa 150 Kathedralen und beinahe 500 Klöster errichtet bzw. begann man mit deren Bau.

Abgesehen von den Stilmitteln haben zwei Wesensmerkmale der gotischen Baukunst keine Vorläufer gehabt. Zum einen ist dies die tektonische Struktur, das neue Verhältnis zwischen Funktion und Form, Struktur und Erscheinung. Zum anderen ist es die Bedeutung des Lichtes. Die Gotik entwickelt eine transparente Architektur, das Bauwerk wird für den Betrachter durchsichtig und lässt ihn das Sonnenlicht auf eine ganz besondere Weise erleben. Die gotische Kathedrale zeigt sich durchlässig für das Tageslicht, parallel dazu spiegelt sie eine unsichtbare Wirklichkeit, den Himmel, das göttliche

Licht wider. Als Besucher erlebt man diese Transparenz und erhält eine Ahnung einer höheren Wirklichkeit.

## Das Geheimnis des Lichtes

Das Licht ist im Allgemeinen der für den Menschen sichtbare Bereich der elektromagnetischen Strahlung. Dieser erstreckt sich von etwa 380 bis 780 Nanometern (nm) Wellenlänge. Das in der Umwelt vorkommende Licht ist eine Mischung unterschiedlicher Wellenlängen. Wie wir alle aus dem Physikunterricht kennen, können wir durch ein optisches Gitter oder ein Prisma dieses mehrfarbige Licht in seine einfarbigen Bestandteile, die so genannten Spektralfarben oder Regenbogenfarben, zerlegen.

Licht ist aber nicht gleich Licht. Dies erfahren wir täglich, wenn wir den verschiedenen Stimmungen des Tages begegnen, die durch unterschiedliche Tageszeiten und damit unterschiedliche Lichtverhältnisse hervorgerufen werden. Jetzt in der Zeit der kurzen Tage vermissen wir auf der nördlichen Halbkugel unser strahlendes Sonnenlicht, das uns im Sommer bereits vom frühen Morgen an begeistern kann.

In der symbolischen Architektur stehen die Fundamente und die Plattform für das

Element ERDE, sie sind Stütze und Basis des weiteren Aufbaues. Die Säulen und Pfeiler stehen für das Element LUFT, als Bild für die höchsten Ideen treten sie nur in den obersten Ebenen in Verbindung. Mauern und Wände symbolisieren das Element WASSER, sie bieten Halt und Schutz und stellen die Begrenzung zwischen dem äußeren und dem innerem Raum dar. Das Dach steht für das Element FEUER und symbolisiert die himmlische Barke, es steht für die himmlische Erde, die Heimstatt der Götter und bildet die Krone und den Abschluss des Bauwerkes.

Als heilige Berge stehen die Kathedralen im Zentrum der mittelalterlichen Stadt und stellen die symbolische Verbindung zwischen der sakralen und der profanen Welt dar. Als „Tore“ zwischen den beiden Welten des Innen und des Außen dienen die Fenster, das Licht spielt dabei die Rolle des vermittelnden Elementes. In der Gotik scheinen die Wände durchlässig zu sein, das Licht wird als gestalterisches Element in das Bauwerk integriert.

## Die Glasfenster

Die farbigen Glasfenster der Gotik ersetzen die bunt bemalten Wände der romanischen Kirchen.

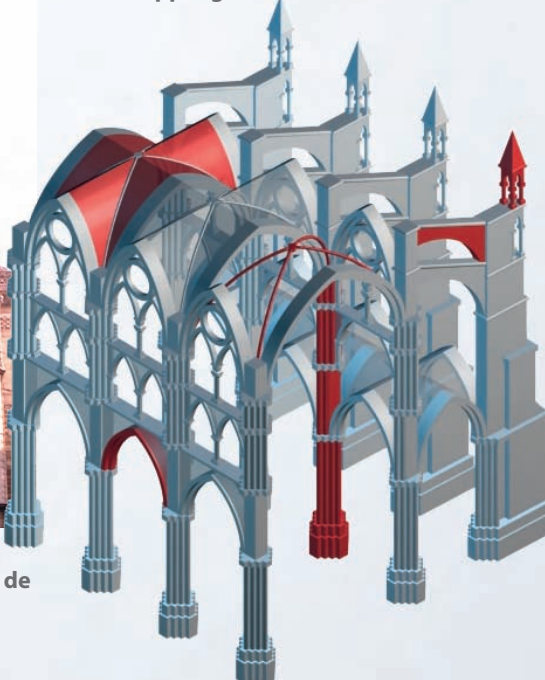
Nichts an der Kathedrale ist ohne symbolischen Sinn. Dies gilt in einer besonderen Weise für das Licht. Technische Erfindungen spielen ebenfalls eine Rolle: Im 10. Jahrhundert hatte man die Technik erfunden, Glasteile in Bleistege zu fassen. Dadurch wurde das Gesamtgewicht der Fenster geringer, die dünnen Bleistege konnten beliebig gebogen werden und erlaubten eine freiere Gestaltung der Glasfenster. Die großen Fenster mit ihren Darstellungen findet man in den Kathedralen von Chartres und Reims. Auch in Köln und Straßburg ist noch etwas vom Geheimnis des ursprünglichen Lichts zu spüren, in das die alten Kathedralen getaucht sind: rubinrot, saphirblau, smaragdgrün, amethystfarben und goldschimmernd.

Die Kunst der Glasmaler war äußerst komplex und hat mit naiver Malerei rein gar nichts zu tun. Sie basierte auf Forschungen zu den Gesetzen der Optik mit



Großflächige Fenster und filigrane Ornamentik: Südseite der Notre Dame de Paris mit Rosette

Schematischer Aufbau eines gotischen Kreuzrippengewölbes



dem Zweck der zielgerichteten Wirkung auf den Betrachter. So wurden zum Beispiel bewusst die schwarzen Linien sehr dick gemalt, weil das Licht, das durch farbige Oberflächen fällt, die dunklen Linien scheinbar heller beleuchtet und sie daher feiner aussehen, als sie in Wirklichkeit sind. Da auch große, einfarbige Glasflächen keine Wirkung erzielen, wurden die Fenster als Mosaik zusammengestellt.

## Die Akropolis von Frankreich

Die Kathedrale von Chartres, von Rodin bewundernd als „die Akropolis von Frankreich“ bezeichnet, dient uns als Beispiel. Von ihren 186 Fenstern haben noch 172 die ursprünglichen Gläser aus dem 12. und 13. Jahrhundert. Die Fenster von Chartres faszinieren. Je länger man sich ihren Lichtspielen und der dahinterstehenden Symbolik hingibt, umso mehr entschwindet man der Außenwelt des Alltäglichen. Die über den Tag und über das Jahr fast gleichbleibende Lichtintensität schafft ein Gefühl des Dauerhaften, des Ewigen. Rodin beschrieb es so: „Dies hier ist ein überirdisches Licht, das uns leuchtet.“

Die Bildfenster sind hier auf drei Ebenen angeordnet. Die unterste Ebene erzählt in ihren Bildern die gesamte biblische Geschichte. Besonders die Figur der Mut-

ter Gottes ist immer wieder Thema der Darstellungen. So ist ein ganzes Fenster nur der Wunder wirkenden Maria gewidmet, ein anderes zeigt ihr Leben in 24 Szenen. In anderen Bildfenstern werden Geschichten aus dem Alten Testament erzählt, wie zum Beispiel von Joseph und Noah. Legenden und Erzählungen von Heiligen nehmen ebenfalls einen großen Raum ein.

Die Fenster in der mittleren Ebene zeigen Figuren der großen menschlichen Vorbilder, der Helden der Antike.

Die oberste Ebene, die Ebene der Rose, gilt als die Wichtigste. Diese Fenster über den Portalen wachsen nicht mehr von unten nach oben; es sind Räder, mit Mandalas vergleichbar. Wie Blüten schimmern und leuchten diese Rundformen, in deren Mitte die Bewegung beginnt und endet. Von der Mitte geht alle Bewegung aus. In der Mitte treffen sich die Speichen des Rades. Die Nordrose thematisiert den „Alten Bund“, die Bündnisse Gottes mit den Menschen, beschrieben im Alten Testament. Maria mit dem Jesuskind auf dem Schoß thront in der Mitte. Die Südrose stellt das Pendant dazu dar. Sie stellt den „Neuen Bund“ zwischen Menschen und Gott dar, mit Jesus Christus im Zentrum der Rose.

## Der Bewusstseinsstrahl zum Göttlichen

Zweimal im Jahr, und zwar jeweils zu den Tag- und Nachtgleichen im Frühling und im Herbst, wird die Passion am Giebel der Kanzel des Straßburger Doms für ungefähr 20 Minuten von einem grünen Lichtstrahl erhellt. Das Sonnenlicht wird durch eine besonders bearbeitete Glasscheibe, die sich im Fenster an der Südseite des Quer-



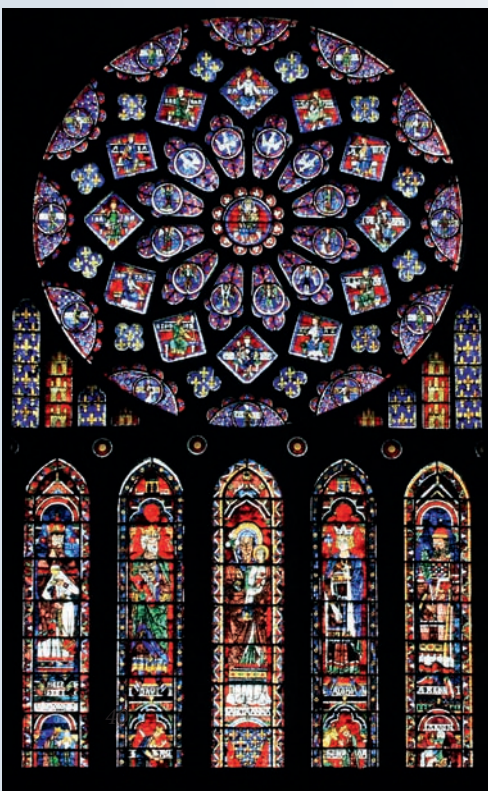
Durch das Triforium und den Lichtgaden einfallendes Licht (Kathedrale von Chartres).

schiffes befindet, gefiltert und fokussiert. Dieses sonderbare Lichtphänomen ist in der Geschichte der Kathedralen weder einzigartig noch zufällig.

Wir benützen unsere Augen, um das äußere Licht wahrzunehmen und uns in der materiellen Welt zurechtzufinden. Stellen wir uns einmal vor, dass wir diese Fähigkeit nur dazu erhalten haben, um damit den Weg über den Lichtstrahl zurück zu unseren geistigen Ursprüngen zu erkennen und zu finden. Die Baumeister der Gotik haben uns mit ihrer Kunst einen derartigen Weg geebnet. ■

### Literatur:

- Charpentier, Louis: *Die Geheimnisse der Kathedrale von Chartres*, Gaia Verlag Köln, 1972
- Kergall, Herve: *Gotische Kathedralen und Kunstschätze in Frankreich*, Verlag BechterMünz, 1990
- Von Simson, Otto: *Die gotische Kathedrale*, Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, 1968



Rosette des nördlichen Querschiffs mit fünf darunterliegenden Spitzbogenfenstern, die um 1230 entstanden sind (Kathedrale von Chartres).